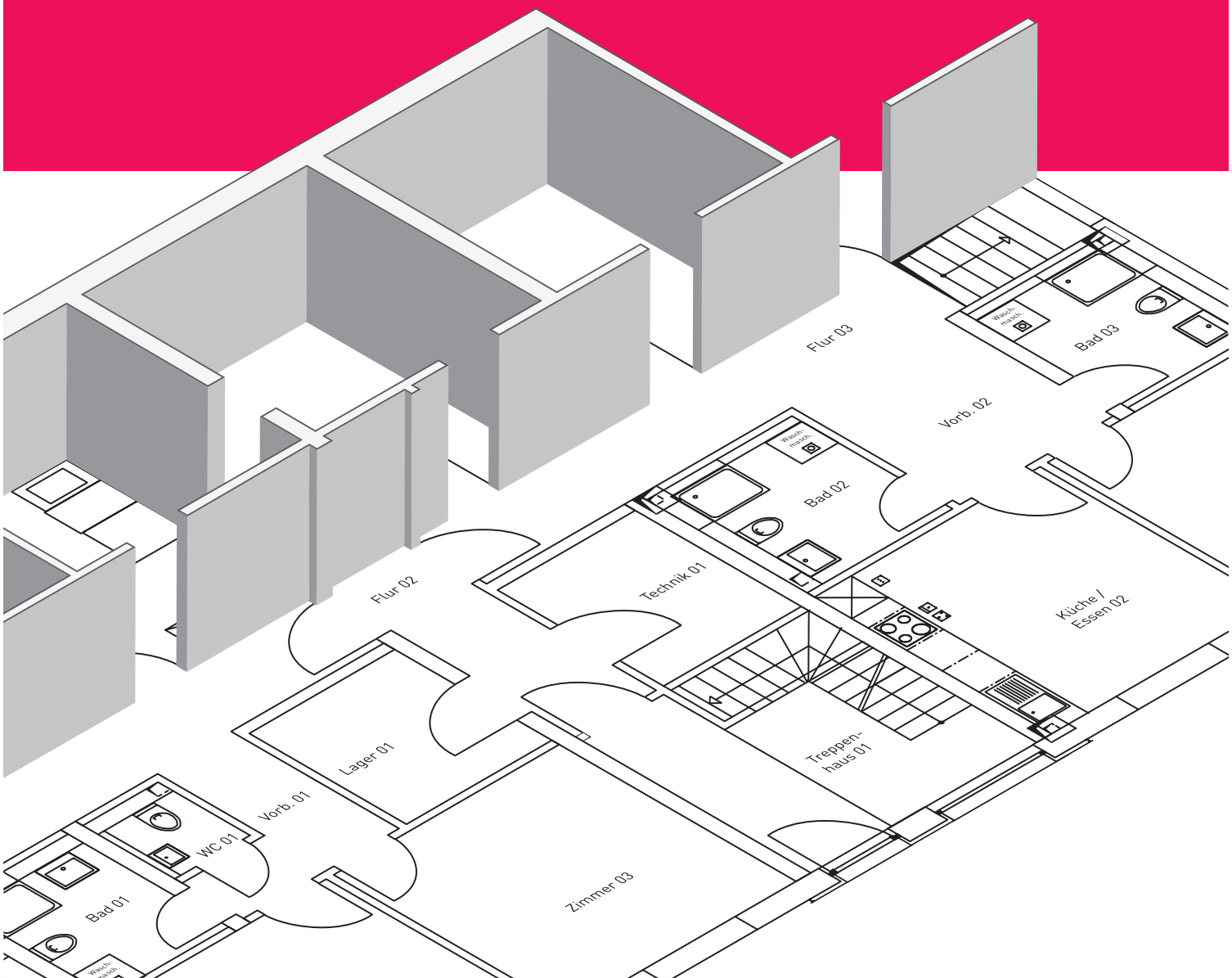
Multi**Gips**

MASSIVE GIPS-WANDBAUPLATTEN

Raumbildung in Unterkünften im Rahmen der Anschlussunterbringung

Schnell, kostensparend und funktional für eine akuten Bedarf bauen – vor dieser Aufgabe stehen viele Kommunen und Landkreise bei der Unterbringung von Flüchtlingen. Eine Unterkunft aus Leinfelden-Echterdingen zeigt, was massive nichttragende Innenwände aus Gips-Wandbauplatten leisten, damit statt kurzlebiger Provisorien langfristig nutzbare Immobilien entstehen, die perspektivisch auch für andere Wohnungssuchende geeignet sind.



AN DER STEINBEISSTRASSE in Leinfelden-Echterdingen entsteht im Auftrag der Stadt eine Gruppenunterkunft für die Anschlussunterbringung von Flüchtlingen. Während für die Erstunterbringung von in Deutschland eintreffenden Asylsuchenden die Bundesländer (bis zu drei Monaten) und die Landkreise (bis zu zwei Jahren) verantwortlich sind, stehen die Kommunen in der gesetzlichen Pflicht zur Anschlussunterbringung.

Städte und Gemeinden müssen Flüchtlingen dann Einzelwohnungen zuweisen, die – und das zeigt die historische Situation im Herbst 2015 – oftmals in dieser Menge gar nicht verfügbar sind. Die Alternative ist die Gruppenunterbringung in heimähnlichen Gebäuden mit persönlichem Wohnbereich, jedoch gemeinschaftlichen Küchen, Bädern und Aufenthaltsräumen.

Eine solche Gruppenunterkunft für die Anschlussunterbringung für in diesem Fall 57 Personen hat die Große Kreisstadt Leinfelden-Echterdingen im Landkreis Esslingen jetzt als eines von weiteren geplanten Projekten verwirklicht.

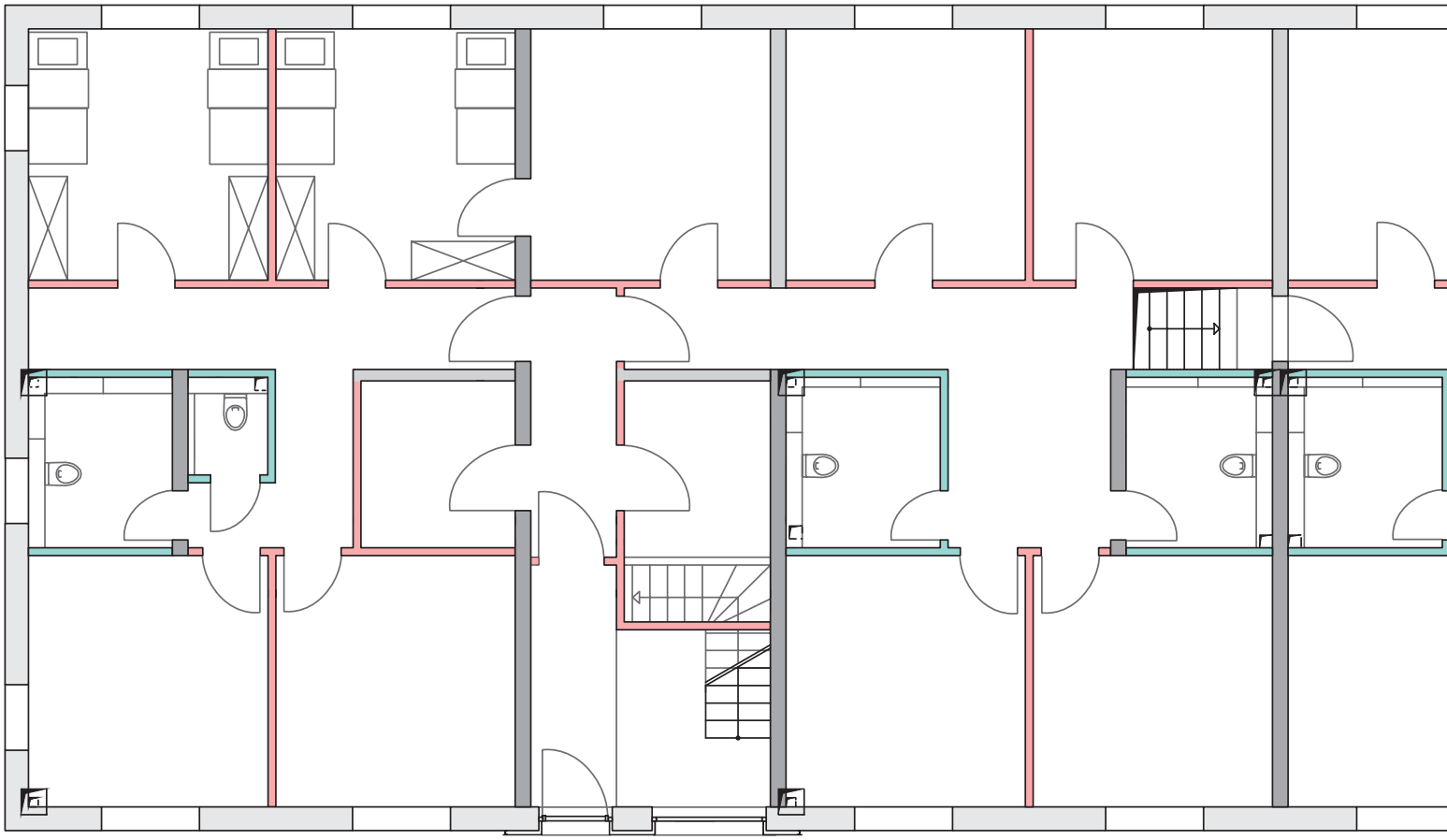
Das Projekt Steinbeisstraße

Größe und Ausstattung einer Gruppenunterkunft für die Anschlussunterbringung richten sich vor allem nach den jeweils geltenden Förderrichtlinien, die speziell für das Land Baden-Württemberg ab 2016 rund 7 m² Individualfläche je Wohnplatz sowie gemeinschaftlich zu nutzende Kommunikationsräume, Küchen und Bäder vorsehen. Büro- und Lagerflächen ergänzen das Raumangebot.
In der Steinbeisstraße verwirklichte die Freie Architektin Andrea Mink das erforderliche Raumprogramm konsequent in einer flexibel umbaubaren, zweigeschossigen Massivbauweise. Ein wesentliches bauliches Element stellen die nichttragenden Innenwände aus Gips-Wandbauplatten dar. Sie werden als massive Innenwände in zeitsparender Trockenbauweise errichtet, die ohne Unterkonstruktion auskommt. Die oberflächenfertige Bauweise (ohne Verputz) sorgt für eine zügige Bereitstellung des Wohnraums, bei gleichzeitig hohem Substanzerhalt der robusten massiven
Wandbildner.

Projektdaten
Bauprojekt:
Flüchtlingsunterkunft für die Anschlussunterbringung
Bauherr:
Stadt Leinfelden-Echterdingen
Planverfasserin:
Dipl.-Ing. Andrea Mink
Freie Architektin
Lilienstraße 2, 70771 Leinfelden-Echterdingen
www.mink-architektur.de
Bauausführung:
F.K. Systembau GmbH, Münsingen
Sorak Trockenbau, Villingen-Schwenningen
Innenwände:
ca. 220 m² D100-R50 Schallschutzplatten
ca. 80 m² D100-RH50 Schallschutzplatte (hydrophobiert)
ca. 150 m² Gips-Wandbauplatten (normal und hydrophobiert)
Elastische Wandanschlüsse:
Randanschlussstreifen MultiGips AkustikBit 1000

Funktionaler und einfacher Entwurf für eine schnelle Bauausführung: Die Gruppenunterkunft entsteht als klassisch-quaderförmiger Baukörper aus einschaligem, wärmedämmendem Ziegelmauerwerk, das ohne zusätzliche Dämmschichten auskommt.

Flächengewinn durch schlanke Wände, Bauzeitreduzierung durch massiven Wandaufbau: Die 100 mm dicken nichttragenden Innenwände aus Gips-Wandbauplatten benötigen keine Unterkonstruktion, aber auch keinen Verputz.

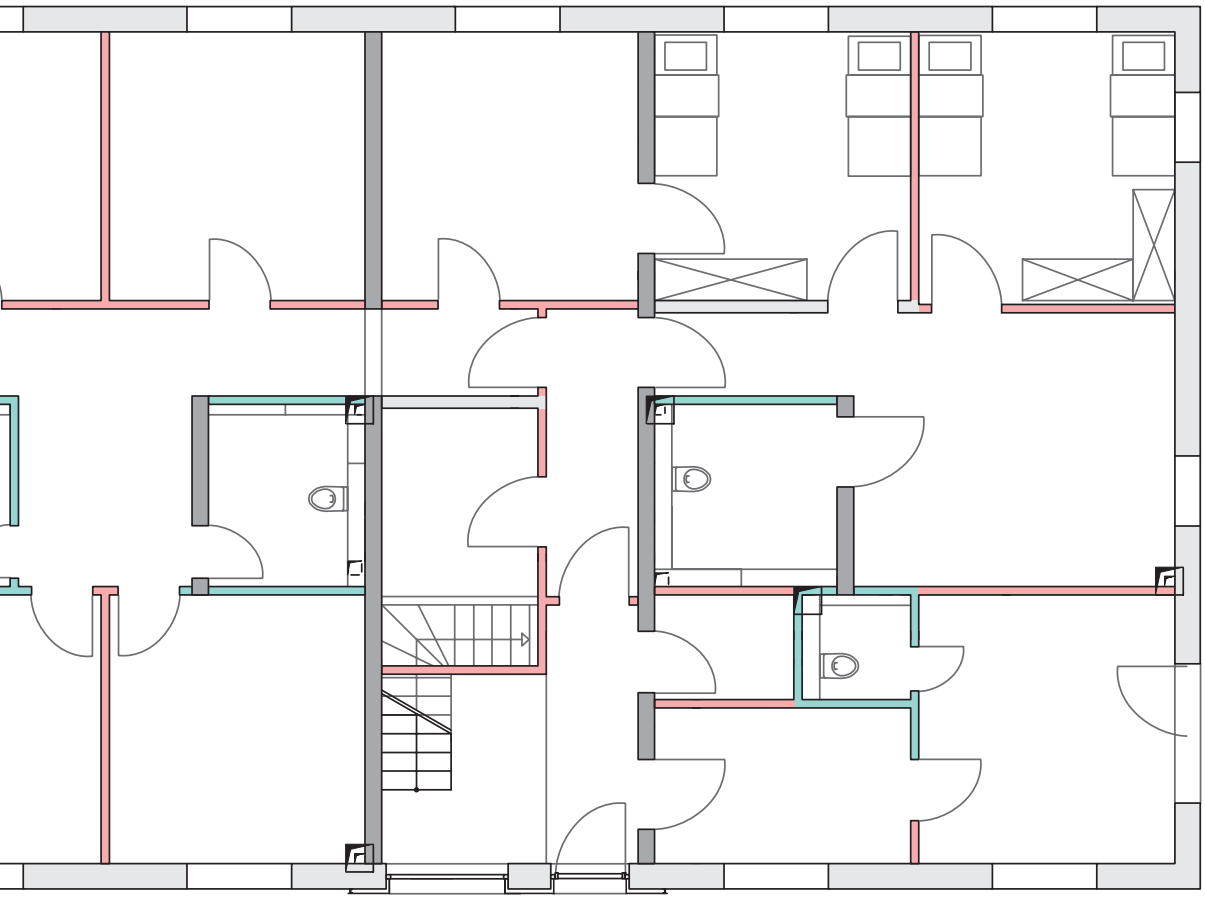


Am Beispiel des Grundrisses (EG) wird die Eignung der Bauweise mit Gips-Wandbauplatten deutlich: die Sicherstellung flexibler Grundrisse mit Mindestflächen für Wohnräume, Küchen und Bäder sowie die Gewährleistung von Um- und Nachnutzungen, d.h. die nachhaltige Errichtung von Wohneinheiten, die baulich vorbereitet und räumlich anpassbar sind, etwa für die künftige Verwendung in der sozialen Arbeit mit Obdachlosen.

Für die Gips-Massiv-Wände wurden MultiGips D100-R50 Schallschutzplatten (Rohdichte ca. 1.400 kg/m³, rötlich eingefärbt) sowie für die Bäder und jeweils die ersten Plattenreihen hydrophobierte Schallschutzplatten MultiGips D100-RH50 (bläulich eingefärbt) verwendet. Trotz Einbau der flexiblen, vergleichsweise leichten Gips-Massiv-Wände wird damit ein zeitgemäß hoher Schallschutz gewährleistet.

Schall- und Brandschutz inklusive: Die nichttragenden Innenwände bestehen komplett aus nicht brennbarem Gips und minimieren Lärmbelästigungen zwischen den Unterkunftsräumen durch einen speziellen elastischen Wandanschluss, der mit seiner bauakustischen Entkopplung die Schallweiterleitung in der Konstruktion nachhaltig reduziert.

Im Querschnitt und in der Fläche aus massivem Gips bestehend lassen sich die Wandbildner besonders effektiv für den kleinteiligen, raumabschließenden Ausbau nutzen, wie hier am Beispiel eines technischen Kabinetts unter der Treppe.



Massiv tragende Wand trifft massiv raumbildende Wand, hier in einem Bad: Neben den Vorteilen beim Brandschutz (bei 100 mm Dicke bis F 180-A) und der Grundrissflexibilität zeichnet sich die Massivbauweise durch eine besonders robuste und instandhaltungsfreundliche Qualität aus. So können etwa Wandausbrüche sehr schnell mit materialidentischem Baugips repariert werden.

Dipl. -Ing. Andrea Mink
Freie Architektin

MINK
architektur raumkonzepte möbeldesign

DIE FREIE ARCHITEKTIN Andrea Mink, Leinfelden-Echterdingen, hat mit ihrem Büro das Projekt in der Steinbeisstraße entworfen. Wir sprachen mit ihr über die Besonderheiten bei der Planung von Unterkünften für die Anschlussunterbringung von Flüchtlingen.

Frau Mink, Flüchtlingsunterkünfte müssen schnell für einen akuten Bedarf gebaut werden. Wie viel Zeit bleibt da für die vorausschauende Planung eines soliden und langfristig nutzbaren Gebäudes?

Die Stadt Leinfelden-Echterdingen wollte eindeutig kein Provisorium, sondern einen auf Dauer angelegten Standort. Die Hauptforderung an uns war deshalb, ein möglichst flexibles Gebäude mit variablen Grundrissen zu entwickeln. Denn niemand kann im Moment sicher vorhersagen, ob künftig vor allem Einzelpersonen, Kleinfamilien oder auch größere Familien unterzubringen sind.

Individuelle Zimmer für jeweils zwei Personen sollten deshalb ebenso möglich sein wie die Zusammenlegung von Räumen zu in sich geschlossenen Wohnungen. Das gilt auch für die Küchen und Bäder, die zunächst als Gemeinschaftsflächen ausgeführt wurden, sich aber perspektivisch ebenfalls einzelnen Wohnungen zuordnen lassen.

Mit solchen variablen Grundrissen kann die Stadt kurzfristig auf die familiäre Situation der ankommenden Flüchtlinge reagieren. Langfristig ist sogar die komplette Umwandlung der jetzigen Gruppenunterkunft in preiswerte Sozialwohnungen oder zum Beispiel in ein Wohnheim für Wohnungslose möglich. Um auf die Frage zurückzukommen: Ja, wir planen für einen akuten Bedarf, aber das Gebäude wird länger stehen und auch unter veränderten Bedingungen nutzbar sein.

Was bedeutet die angestrebte Grundriss- und Nutzungsflexibilität für die konstruktive und bautechnische Umsetzung?

Unser Entwurf setzt auf tragende Außenwände aus wärmedämmendem Ziegelmauerwerk und auf tragende bzw. aussteifende Wände überwiegend an den beiden Treppenhäusern sowie den Sanitärräumen. Das sind sozusagen die Fixpunkte des Gebäudes. Die weitere Raumaufteilung fand vor allem mit nichttragenden Innenwänden statt, die sich bei Bedarf auch wieder entfernen lassen, also gewissermaßen den veränderlichen Teil bilden.

Wichtig war uns vor allem die Variabilität der Türöffnungen. In den tragenden Innenwänden befinden sich teilweise bereits Stürze, sodass hier später Türen eingefügt werden können. Noch einfacher ist es in den nichttragenden Wänden, wo wir zusätzliche Öffnungen einfach heraussägen können. Neue Raumzuordnungen sind damit jederzeit und ohne großen Aufwand möglich.

Gerade im Zusammenhang mit dem Unterkunftsbau ist viel von Montage- und Leichtbauweisen die Rede. Warum haben Sie sich für klassischen Massivbau entschieden?

Hier waren wir uns mit dem Auftraggeber von Anfang an einig. Die Stadt wollte keine temporäre Lösung, sondern einen langfristig als preiswertes Wohngebäude geeigneten Entwurf. Deshalb favorisierte sie die Bauweise „Stein auf Stein“, zumal Container inzwischen knapp und teuer geworden sind.

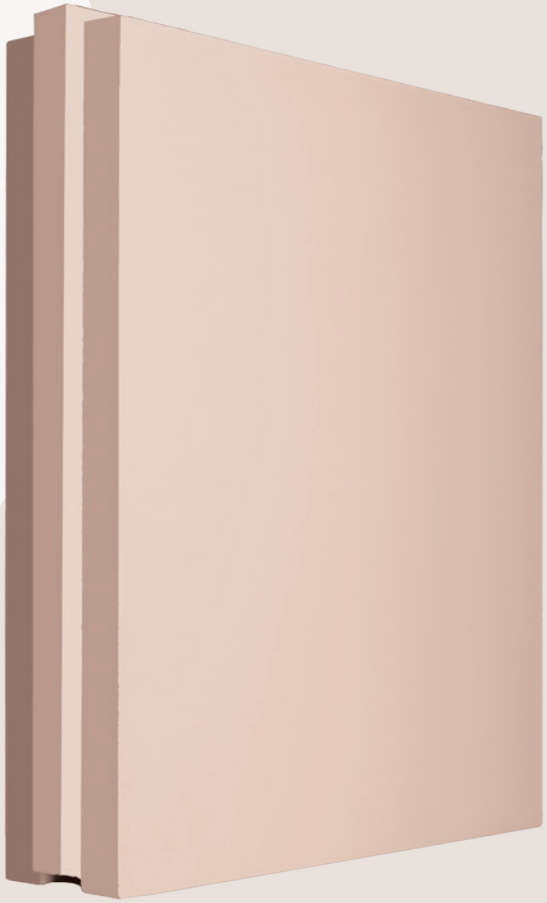
Mir selbst erscheint die Massivbauweise flexibler und einem späteren Umbau gegenüber toleranter als zum Beispiel die Holzbauweise. Auch die für eine Unterkunft natürlich immer relevanten Aspekte des Brandschutzes oder des Schallschutzes lassen sich so leichter beherrschen. Und schließlich muss gerade in der Anschlussunterbringung mit relativ häufigen Bewohnerwechseln und den damit verbundenen Ein- und Auszügen gerechnet werden. Dafür sollte man schon eine solide und robuste Konstruktion haben, bei der sich Stoßstellen oder andere kleinere Schäden auch schnell und einfach wieder reparieren lassen.

MultiGips D100-R50

MULTIGIPS BIETET MIT der Gips-Wandbauplatte D100-R50 einen massiven Wandbildner für erhöhten Schallschutz nach DIN 4109 Beiblatt 2 sowie Schallschutzstufe 2 nach VDI 4100. Gips-Massiv-Wände auf Basis von D100-R50 werden mit dem Randanschlussstreifen MultiGips AkustikBit 1000 elastisch an den Baukörper angeschlossen und somit von der tragenden Konstruktion entkoppelt. Damit reduziert sich die Schalllängsleitung auf den Nebenwegen erheblich – eine Dämmleistung, die bei starren Anschlüssen nur mit deutlich schwereren Massen erreicht werden kann.

Die Ausführung der Innenwände differenziert sich von anderen Leichtbauweisen durch die massive, robuste Haptik, die vom Nutzer schnell nachvollzogen werden kann. Die gemeinsame Schnittmenge mit konventionellen Ausbauplatten liegt in der nahezu trockenen Ausführung. Die Innenwände sind oberflächenfertig und benötigen keinen zusätzlichen Putz.

Weitere Informationen unter
multigips.de > Gips-Wandbauplatten > Produkte > Rohdichteklasse D > D100-R50



MG | LE | D | 03.20 | VGO | SAX | 2 | 0

Bildnachweise: © VG-ORTH 2015
sowie Visualisierungen © MINK Architektur

VG-ORTH GmbH & Co. KG
Holeburgweg 24
37627 Stadtoldendorf
Telefon +49 5532 505-0
Telefax +49 5532 505-560
info@multigips.de
www.multigips.de